

# Nachhaltige Entwicklung an der Universität Bern

Bericht zum Nachhaltigkeitsmonitoring 2015

Bern, 25. August 2016

**Nachhaltige Entwicklung an der Universität Bern**

Bericht zum Nachhaltigkeitsmonitoring 2015

© Vizerektorat Qualität, Koordinationsstelle für Nachhaltige Entwicklung

Autorin: Helen Plüss

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1.</b>	<b>Ausgangslage .....</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Nachhaltigkeitsmonitoring der Universität Bern für das Jahr 2015 .....</b>	<b>4</b>
2.1	Forschung .....	4
2.2	Lehre .....	5
2.3	Betrieb und Administration .....	5
2.3.1	Betrieb.....	6
2.3.2	Beruflicher und sozialer Kontext .....	6
2.3.3	Finanzen und Governance .....	7

## 1. Ausgangslage

Die Universität Bern hat sich in Übereinstimmung mit der Bundesverfassung (BV Art. 2.4, Art. 73; SR 101) und dem Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (Art. 30 HFKG) dem Grundsatz der Nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Sie nimmt ihre ethische Verantwortung wahr und bekennt sich dazu, Nachhaltigkeit als Querschnittsthema in allen universitären Bereichen (Lehre, Forschung, Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Betrieb) zu integrieren und einen respektvollen Umgang mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Ressourcen zu fördern.

Zur Beurteilung des aktuellen Standes und der zeitlichen Veränderung der Nachhaltigen Entwicklung an der Universität Bern ist ein Nachhaltigkeitsmonitoring (NE-Monitoring) eingeführt worden. Die Koordinationsstelle für Nachhaltige Entwicklung hat vorgängig eine Recherche zu universitären Nachhaltigkeitsrankings (NE-Rankings)<sup>1</sup> und zu NE-Monitorings, bzw. NE-Berichten wichtiger nationaler und internationaler Universitäten durchgeführt. Darauf aufbauend wurde ein NE-Monitoring für die Universität Bern entwickelt und für das Jahr 2015 erstmals durchgeführt. Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die wichtigsten Erkenntnisse.

## 2. Nachhaltigkeitsmonitoring der Universität Bern für das Jahr 2015

Als Orte der Wissensgenerierung und –vermittlung sind Universitäten gefordert, in Forschung und Lehre einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Zudem sind sie als Betriebe gefordert, im betrieblichen und administrativen Bereich sorgsam mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Ressourcen umzugehen. Das NE-Monitoring der Universität Bern orientiert sich daran und gliedert die Indikatoren und den Bericht in diese drei Bereiche.

### 2.1 Forschung

Die Universität Bern fördert die disziplinäre, inter- und transdisziplinäre NE-Forschung: In ihrer Strategie 2021 hat sie das Thema Nachhaltigkeit zu einem der fünf Forschungsschwerpunkte der Universität erklärt. Sie unterhält in diesem Bereich mehrere Forschungszentren, die zu den Themen Nachhaltige Entwicklung (Centre for Development and Environment CDE), Klimawandel (Oeschger Centre for Climate Change Research OCCR), Regulierung des Welthandels (World Trade Institute

---

<sup>1</sup> Bei der Recherche lag der Fokus auf zwei nationalen NE-Rankings (dem Sustainability Tracking, Assessment & Rating System™ (STARS) der amerikanischen Universitäten und der People & Planet University League der britischen Universitäten) sowie dem globalen NE-Ranking UJ GreenMetric World University Sustainability Ranking. Die Indikatoren dieser NE-Rankings sind auf Universitäten ausgerichtet, die einen Campus-Betrieb haben. Deshalb konnten die Indikatoren nicht direkt für die Universität Bern übernommen werden, sondern es musste eine Auswahl, bzw. eine Anpassung erfolgen.

WTI) und Gender Studies (Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung IZFG) forschen und lehren. Zudem bestehen verschiedene Professuren mit explizitem NE-Bezug. Die Universität Bern vergibt auch Forschungspreise zu Nachhaltiger Entwicklung und Gender Studies (Berner Umweltforschungspreis und Barbara-Lischetti-Preis). Des Weiteren ist die Universität Bern im Bereich des Wissenstransfers tätig: so führte sie im Jahr 2015 den Nachhaltigkeitstag zum Thema "Schnellebigkeit vs. Nachhaltigkeit" durch. Ausserdem befassen sich zwei Agora-Projekte, die an der Universität Bern angesiedelt sind und vom Schweizerischen Nationalfonds SNF unterstützt werden, mit Nachhaltigkeitsthemen ("Open the Book of Nature" zum Thema Klimawandel und "Like2be" zur gender-atypischen Berufswahl).

## **2.2 Lehre**

Die Universität Bern bietet einen Bachelor Minor Nachhaltige Entwicklung sowie einen Master Minor Nachhaltige Entwicklung an. Die Studienprogramme sind stark inter- und transdisziplinär wie auch anwendungsorientiert und richten sich an Studierende aller Fakultäten und Disziplinen. Das Lehrangebot im Bereich NE umfasst ausserdem die Masterstudiengänge des Oeschger Centre for Climate Change Research OCCR, des World Trade Institute WTI und des Interdisziplinären Zentrums für Geschlechterforschung IZFG. Auch bei den Graduiertenschulen und bei den Weiterbildungsangeboten wird zum Thema NE gelehrt. Zudem verfolgt die Universität Bern das Ziel, NE in alle Curricula zu integrieren, und hat dies auf der strategischen Ebene verankert. Im Rahmen des "Sustainable Development at Universities Programme 2013-2016" werden an der Universität Bern zwei Projekte durchgeführt, welche die bestehenden Erfahrungen mit NE-Lehre in Wert setzen, um Dokumentationen und Coachings zu entwickeln, die Dozierende bei der Integration von NE in ihre Disziplinen unterstützen sollen.

## **2.3 Betrieb und Administration**

Die Universität Bern setzt sich als Betrieb das Ziel, mit den ökologischen, ökonomischen und sozialen Ressourcen sorgsam umzugehen und arbeitet kontinuierlich daran, ihre Leistungen in diesem Bereich zu verbessern. Die diesbezüglichen Herausforderungen im betrieblichen und administrativen Bereich sind vielschichtig: Sie reichen von der Verringerung des Energie- und Ressourcenverbrauchs und der Reduktion der Umweltbelastungen über die Förderung familien- und gleichstellungsfreundlicher Arbeitsbedingungen bis hin zum nachhaltigen Umgang mit finanziellen Ressourcen und zur Governance.

### 2.3.1 Betrieb

Das NE-Monitoring erfasst in den Bereichen Energie, Wasser und Abfall Kennzahlen sowie die getroffenen Massnahmen. Zudem wird die Nachhaltigkeit des Verpflegungsangebotes berücksichtigt. Bezüglich des Jahres 2015 seien hier folgende Ergebnisse besonders erwähnt:

Der Gesamtenergieverbrauch der Universität sinkt, da dank neuer, energieeffizienter Gebäude der Verbrauch der Heizenergie rückläufig ist. Die räumliche Infrastruktur der Universität wird durch das Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG) des Kantons Bern erstellt, das bei Bau und Sanierung auf Nachhaltigkeit achtet.

Bezüglich der Energiequellen lässt sich sagen, dass die Universität Bern über 90% der Liegenschaften mit Fernwärme aus der Energiezentrale Forsthaus heizt. Der Anteil an Gas und Heizöl ist erfreulicherweise recht gering. Beim Strom sieht es dagegen so aus, dass die Universität im Jahr 2015 noch Normalstrom (mit CO<sub>2</sub>-Kompensation durch den Kanton) bezog<sup>2</sup>.

Auch in den Bereichen Wasser, Abfall und Sustainable Food wird an der Universität Bern Nachhaltigkeit berücksichtigt: Der Wasserverbrauch konnte zwischen 1995-2012 um die Hälfte reduziert werden, obwohl sich die Universität in den letzten zwanzig Jahren stark vergrössert hat. Bezüglich der Abfallentsorgung können keine Aussagen gemacht werden, da noch keine verlässlichen Zahlen vorliegen. Hinsichtlich der getroffenen Massnahmen sei hier erwähnt, dass bis Ende 2015 die meisten Universitäts-Standorte mit einer gewissen Grösse (insbesondere mit Publikumsverkehr) mit Recyclingboxen (Papier, PET, Aludosen, Restabfall) ausgerüstet waren. Die Mensabetriebe ZFV achten auf Nachhaltigkeits-Aspekte (wie z.B. Regionalität, Saisonalität, Gesundheit, Vegetarisch / Vegan, Fair Trade).

### 2.3.2 Beruflicher und sozialer Kontext

Gleichstellung: Im Jahr 2015 haben bereits einige Fakultäten (Vetsuisse Fakultät, theologische Fakultät, phil. hum. Fakultät), sowie das CDE Gleichstellungspläne mit einer Laufzeit von 4 Jahren verabschiedet. Im Jahr 2016 werden auch die übrigen Fakultäten und das WTI folgen. Bezüglich des Frauenanteils bei den Professuren ist zu bemerken, dass sich die Universität Bern zum Ziel gesetzt hat, bis 2016 bei den ordentlichen und ausserordentlichen Professuren einen Frauenanteil von 25% zu erreichen. Mit einem Frauenanteil von 18.6% im Jahr 2015 liegt sie aber noch deutlich unter den

---

<sup>2</sup> Als Ausblick auf das Jahr 2016 sei hier erwähnt, dass die Universität Bern ab Mitte 2016 100% Strom aus Schweizer Wasserprouktion (mit CO<sub>2</sub>-Kompensation durch den Kanton) beziehen wird.

Zielvorgaben. Besonders augenfällig ist der Umstand, dass bei den Assistenzprofessuren *ohne* tenure track der Frauenanteil bei 46% liegt, während er bei den anderen Professuren durchschnittlich um die Hälfte tiefer liegt.

Nachwuchsförderung: Die bestehenden Fördermassnahmen (z.B. Nachwuchsförderungs-Projekt-pool, Initiator Grants) wurden durch neue Gefässe erweitert: Das neu gegründete Grants Office vereint bestehende sowie neu hinzugekommene Angebote zur Karriere- und Projektförderung. Das Angebot umfasst alle Stufen eines Forschungsprojektes – von der Beratung über die Finanzierungssuche bis zur Projektadministration. Speziell zu erwähnen sind die erstmals durchgeführten Probe-Hearings für Kandidierende einer SNF-Förderungsprofessur. Dank dieses Coachings konnte die Erfolgsquote des Berner Nachwuchses deutlich erhöht werden. Hinsichtlich der *Career Services* gilt es noch darauf hinzuweisen, dass im Jahr 2015 erstmals die *Lange Nacht der Karriere* durchgeführt wurde.

Arbeitsbedingungen: Die Universität Bern achtet auf *Gesundheit* und *Sicherheit*: Den Studierenden und Mitarbeitenden steht ein vielseitiges Sportangebot zur Verfügung. Ausserdem wird auf Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltsicherheit Wert gelegt. Als starke und wachsende Weiterbildungsinstitution unterstützt die Universität Bern zudem das *lebenslange Lernen*. Darüber hinaus engagiert sich die Universität Bern für die *Vereinbarkeit von Familie und Beruf*. Besonders erwähnt sei hier, dass im Jahr 2015 Richtlinien zu Jobsharing auf Stufe Professur erlassen wurden. Des Weiteren zeigte eine erste Evaluation des Eltern-Kind-Raumes im vonRoll-Gebäude, dass das Angebot rege genutzt wird.

### 2.3.3 Finanzen und Governance

Finanzen: Die Universitätsrechnung 2015 schliesst mit einem Gesamtertrag von 831,6 Millionen Franken, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 1,2% entspricht. Der Drittmittelanteil von 31% ist vergleichsweise hoch, wobei bloss rund 30 Millionen Franken aus dem Privatsektor stammen (weniger als 4% der Gesamtfinanzierung). Der hohe Anteil an kompetitiv eingeworbenen Drittmitteln aus der öffentlichen Forschungsförderung gilt als ein Erfolgsausweis für wissenschaftlich hochstehende Leistungen.

Nachhaltige Beschaffung: Die Arbeitsgruppe zur nachhaltigen Beschaffung hat Pilotprojekte in den Bereichen Reinigungsmittel und Papier entwickelt.

Governance: Die Universität Bern verfügt über Governance-Strukturen, die dem NE-Management dienen: Die Universitätsleitung hat die Nachhaltige Entwicklung in Leitbild, Vision und Strategie 2021 aufgenommen und die Verantwortlichkeiten im Vizerektorat Qualität verankert. Ausserdem verfügt

Bern, 25. August 2016

**Nachhaltige Entwicklung an der Universität Bern**

Bericht zum Nachhaltigkeitsmonitoring 2015

**u<sup>b</sup>**

---

**<sup>b</sup>  
UNIVERSITÄT  
BERN**

die Universität Bern über eine ständige Kommission für Nachhaltige Entwicklung, sowie eine Koordinationsstelle für Nachhaltige Entwicklung. Zudem fördert die Universität Bern die Partizipation (Mitbestimmung der Mitarbeitenden aller Stufen und der Studierenden), die ein zentrales Instrument zur Ausgestaltung nachhaltiger Entwicklung darstellt.